



WISSENSCHAFT UND DEMOKRATIE

Wie Studierende lernen, mit unterschiedlichen Perspektiven umzugehen, und welche neuen Lehr- und Lernformate dabei helfen [Seite 03](#)



VON A BIS Z

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie heiCO oder INF? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichwörtern [Seite 06 und 07](#)



WO FINDE ICH WAS?

Der große Heidelberger Uni-Stadtplan sorgt für Orientierung in Altstadt, Bergheim und Neuenheimer Feld [Seite 08](#)

EDITORIAL

Liebe Erstsemester, liebe Studierende,

sehr herzlich begrüße ich Sie zum Wintersemester 2026/2027. Zu Ihrer Entscheidung, ein Studium an der Universität Heidelberg aufzunehmen, möchte ich Sie ausdrücklich beglückwünschen. Sie werden an einer der großen europäischen Universitäten ausgebildet – und das ganz nah an aktuellen wissenschaftlichen Themen und Projekten.

Mit der Entscheidung für die Ruperto Carola beginnen Sie Ihr Studium nicht nur an Deutschlands ältester, sondern zugleich an einer der forschungsstärksten Universitäten Europas mit ausgeprägt internationalem Charakter. Das eröffnet Ihnen vielfältige Möglichkeiten in unseren weltumspannenden Netzwerken von Partneruniversitäten. Ebenso wie die engen Verbindungen zu internationalen Partnern prägen die forschungsorientierte Lehre, die besondere Vielfalt der Fächer und Disziplinen sowie die disziplinenübergreifende Zusammenarbeit die besondere Qualität eines Studiums an der Ruperto Carola. Sie bestimmen die außergewöhnliche Atmosphäre des Lernens und des wissenschaftlichen Austauschs in Heidelberg, die Sie auf dem Campus Im Neuenheimer Feld ebenso erfahren werden wie in der Altstadt, in Bergheim oder auch in Mannheim, wo sich unsere zweite Medizinische Fakultät befindet.

Ich hoffe, dass Sie sich schnell einleben, und zugleich möchte ich Sie ganz herzlich einladen, sich in die universitäre Gemeinschaft einzubringen. Dazu finden Sie in Heidelberg viele Angebote – von der Hochschulpolitik über Kultur bis hin zur Freizeitgestaltung. Erste Anregungen, Tipps und Infos bietet diese Sonderausgabe des »Unispiegel«.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende und erfolgreiche Studienzeit in Heidelberg!

Prof. Dr. Frauke Melchior
Rektorin der Universität Heidelberg

UNI SPIEGEL



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Foto: Anna Logue

WILLKOMMEN AN DER UNI HEIDELBERG

Studieren an Deutschlands ältester und traditionsreichster Universität

(red.) Mehr als 32.000 Studierende sind an den 13 Fakultäten der Ruperto Carola, darunter die beiden Medizinischen Fakultäten in Heidelberg und Mannheim, eingeschrieben. Jeder und jede von ihnen, auch Sie, können hier einen ganz individuellen Studienweg einschlagen.

Mit einem Spektrum von rund 190 Studiengängen ermöglicht die Universität Heidelberg eine in Deutschland nahezu einmalige Vielfalt an Fachkombinationen. Gegründet 1386, ist die Ruprecht-Karls-Universität die älteste Universität in

Deutschland und eine der forschungsstärksten in Europa. Erfolge wie etwa im Exzellenzstrategie-Wettbewerb unterstreichen ihre führende Rolle und ihren exzellenten Ruf. Die Ruperto Carola unterhält mit über 480 Universitäten weltweit Austauschbeziehungen.

Gemeinsam mit der Karls-Universität in Prag, der Universität Sorbonne in Paris und der Universität Paris-Panthéon-Assas sowie den Universitäten Kopenhagen, Genf, Mailand und Warschau bildet die Universität Heidelberg zudem die 4EU+ European University Alliance, einen institutionellen

europäischen Verbund, der ihren Studierenden ein internationales Studium an ausgewiesenen Forschungsuniversitäten unter herausragenden Bedingungen eröffnet.

Zahlreiche Beratungs- und Betreuungsangebote an der Ruperto Carola bieten Ihnen von der ersten Kontaktaufnahme bis hin zur Abschlussprüfung und darüber hinaus im Alumni-Netzwerk optimale Studienbedingungen sowie beste Voraussetzungen für den Start in eine berufliche Karriere. Willkommen in Heidelberg!

DEUTSCHLANDWEIT SPITZE

Höchste Anzahl an Stipendiaten der Studienstiftung

(red.) 716 Studierende an der Universität Heidelberg werden von der Studienstiftung des deutschen Volkes mit einem Stipendium unterstützt. Damit ist die Ruperto Carola deutschlandweit die Hochschule mit der höchsten Zahl an Geförderten. Mit großem Abstand nimmt sie die Spitzenposition ein – zum 14. Mal hintereinander.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes fördert talentierte Studierende, die sich durch besondere Leistungsstärke, hohe Motivation und breite außerfachliche Interessen sowie gesellschaftliches Engagement auszeichnen. Nach der jetzt veröffentlichten Auswertung weist Heidelberg eine Förderquote von 2,3 Prozent auf und liegt damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Nach Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften

(343) werden die Förderungen vor allem an Studierende in den Naturwissenschaften und der Mathematik (166), in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (143) sowie in den Geisteswissenschaften (57) vergeben (weitere Bereiche: sieben Stipendien).

Die Aufnahme in das Förderprogramm der Studienstiftung des deutschen Volkes erfolgt auf Vorschlag von Lehrenden oder auf Scholvorschlag. Es ist aber auch eine Selbstbewerbung möglich. Rund 18 Prozent der geförderten Studierenden in Heidelberg wurden von der Ruperto Carola für eine Stipendienvergabe vorgeschlagen.

Weitere Infos zu Stipendien und Förderorganisationen: www.uni-heidelberg.de/studium/interesse/stipendien.html

MEDIZINSTUDIERENDE TOP

Bundesweit die besten Ergebnisse beim Physikum

(red.) Zum fünften Mal in Folge: Die Studentinnen und Studenten der Medizinischen Fakultät Heidelberg erzielten auch in diesem Jahr bundesweit die besten Ergebnisse in der medizintheoretischen Prüfung, dem sogenannten Physikum. Die Medizinstudierenden der ebenfalls zur Universität Heidelberg gehörenden Medizinischen Fakultät Mannheim verbuchten einen hervorragenden fünften Platz. Auch deren Ergebnisse lagen weit über dem bundesweiten Durchschnitt.

In fünf von sechs Prüfungsblöcken des Physikums beantworteten die Heidelberger Studierenden mehr Fragen richtig als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen an allen anderen medizinischen Fakultäten in

Deutschland. Insgesamt haben 96,6 Prozent der angehenden Ärztinnen und Ärzte in Heidelberg das Physikum bestanden – so viele wie an keiner anderen Universität in Deutschland. In Mannheim betrug die Bestehensquote 94,1 Prozent. Die Ergebnisse wurden vom Institut für medizinische und pharmazeutische Prüfungsfragen mit Sitz in Mainz ausgewertet.

Die Studierenden der beiden Medizinischen Fakultäten der Universität Heidelberg erzielen seit vielen Jahren herausragende Ergebnisse im Physikum, der ersten Staatsexamensprüfung. Mit dieser endet im Regelstudiengang der sogenannte vorklinische Studienabschnitt.

»Gemeinsam
denken,
miteinander
lernen«

HAI-ANGEBOTE FÜR
NETWORKING UND
MENTORING

(mm) Wie bereite ich mich am besten auf Prüfungen vor oder finde einen Praktikumsplatz? Und wie gelingt der Einstieg in den Beruf? Solche Fragen haben alle Studierenden – und wer könnte bessere Tipps geben als jemand, der selbst schon Erfahrungen gesammelt hat? Die Möglichkeit dazu bietet das Netzwerk Heidelberg Alumni International (HAI) mit einem Mentoring-Programm und interessanten Veranstaltungen, bei denen Studierende zudem außerhalb ihrer Lehrveranstaltungen Leute kennenlernen können.

Das weltweite HAI-Netzwerk vereint unter einem Dach ehemalige und derzeitige Studierende, Forschende, Lehrende und Mitarbeitende aller Fächer und Disziplinen in allen Phasen der akademischen und beruflichen Laufbahn. Studierende, die sich dort anmelden, können ein kostenloses Angebot nutzen, zu dem fachliche, nationale und internationale Netzwerke oder kleine und große Veranstaltungen im In- und Ausland gehören, aber auch Mentoring- und Praktikumsprogramme. Für das Mentoring stehen rund 180 HAI-Mitglieder aus 29 Ländern als unterstützende Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner für diverse Themen zur Verfügung: Ehemalige, die bereits im Berufsleben stehen, aber auch fortgeschrittene Studierende, die Erfahrung mit dem aktuellen Studienalltag haben, können wertvolle Tipps geben, bei der Entscheidungsfindung unterstützen oder bei Problemen beraten.

Möglichkeit, nette Menschen zu treffen und Heidelberg besser kennenzulernen
HAI hat zudem Veranstaltungen und andere Angebote speziell für Studierende im Programm. Dazu gehört beispielsweise die Reihe »Berufsperspektive«, die das Netzwerk gemeinsam mit dem Career Service des heiSKILLS Kompetenz- und Sprachenzentrums der Universität für verschiedene Studienfächer anbietet: Dabei geben Heidelberger Ehemalige, die den Berufseinstieg erfolgreich gemeistert haben, ihre Erfahrungen weiter. HAI vergibt zudem Termine für eine individuelle Karriereberatung, bei denen es neben einem CV-Check um Unterstützung bei der Stellensuche oder bei der Entscheidungsfindung sowie um Informationen zu Arbeitsbereichen geht. Studierenden stehen auch alle anderen HAI-Angebote offen: Beispielsweise Gruppen verschiedener Fachbereiche, in denen sich Ehemalige, aber auch Studierende treffen und gemeinsame Aktivitäten organisieren können, eine Heidelberger Online-Regionalgruppe, in der man sich austauschen und Kontakte knüpfen kann, oder die Veranstaltungsreihe »HAlight«, in der man einen Blick hinter die Kulissen der Universität, der Stadt oder der Region werfen kann. Alle diese Angebote bieten die Möglichkeit, nette Menschen zu treffen und Heidelberg besser kennenzulernen.

Weitere Infos und Anmeldung:
www.uni-heidelberg.de/de/alumni

STUDIUM UND LEHRE



Mit dem neuen audiMAX hat der Campus Im Neuenheimer Feld einen zentralen Ort für Lehre, Lernen und Austausch erhalten. Die Klaus Tschira Stiftung hat den fünfgeschossigen Gebäudekomplex als Bauherrin realisiert und dem Land Baden-Württemberg und damit der Universität Heidelberg als Schenkung überlassen. Foto: Uwe Anspach

HIER GEHT’S NICHT NUR ZUR VORLESUNG

Der neue audiMAX ist Hörsaal, Bibliothek, Lernlounge und Treffpunkt in einem

(red.) »Gemeinsam lernen, miteinander denken«:
So beschrieb Rektorin Prof. Dr. Frauke Melchior bei der Eröffnung im April die Idee hinter dem neuen Hörsaal- und Lernzentrum audiMAX. Jetzt geht das Gebäude in sein erstes Wintersemester – und bietet Studierenden jede Menge Raum zum Lernen, Austauschen und Begegnen.

Herzstück des beeindruckenden Gebäudekomplexes ist das Auditorium maximum – mit mehr als 900 Plätzen nun der größte Hörsaal der Universität Heidelberg. Dazu kommen Seminar- und Schulungsräume sowie zwei weitere naturwissenschaftliche Hörsäle. Schon von außen fällt die

offene Architektur mit ihren großzügigen »Lerntreppen« auf, die das Gebäude mit dem Campus verbinden und vor allem in den Sommermonaten auch als Sitzfläche genutzt werden können.

Wer einen Platz zum konzentrierten Arbeiten sucht, hat im Inneren des Gebäudes viele Möglichkeiten: In den Obergeschossen ist die Zweigstelle der Universitätsbibliothek eingezogen. Sie bietet rund 440 Lese- und Arbeitsplätze, darunter Einzelarbeitsplätze, abschließbare Carrels und mehrere Gruppenarbeitsräume. Hinzu kommen offene Lern- und Aufenthaltsbereiche mit mehr als 120 frei zugänglichen Plätzen, teilweise mit Bildschirmen. Die

Bibliothek ist damit nicht nur Anlaufstelle für Literatur und Recherche, sondern ein zentraler Lernort auf dem natur- und lebenswissenschaftlichen Campus Im Neuenheimer Feld.

Und zwischen Lernsession, Vorlesung und Gruppenarbeit? Lässt sich im audiMAX auch einiges entdecken: Im Foyer zeigt die heiCOLLECTIONS-Ausstellung wechselnde Exponate aus den mehr als 40 Museen und Sammlungen der Universität und eröffnet damit einen ganz anderen Blick auf Wissenschaft und Universitätsgeschichte. So verbindet das audiMAX Lernen, Lehre und Begegnung und macht ihn zu einem Ort, an dem man gerne bleibt.



GRÖßERE ZUSAMMENHÄNGE ENTDECKEN

Die Marsilius-Studien kombinieren unterschiedliche Fächer und fördern Kompetenzen für Studium und Beruf

(red.) Was haben Naturgefahren im Mittelmeerraum mit Landwirtschaft und menschlicher Gesundheit zu tun? Und was ist der Gewinn, wenn verschiedene Fächer gemeinsam auf solche Fragen schauen?

Genau darum geht es bei den Marsilius-Studien. Das ergänzende Studienprogramm wurde von Studierenden am Marsilius-Kolleg initiiert und eröffnet Einblicke in unterschiedliche Wissenschaftsbereiche –

eine Gelegenheit, das eigene Fachstudium um neue Perspektiven zu erweitern.

Im Mittelpunkt stehen die sogenannten Brückenseminare, die von Dozentinnen und Dozenten aus unterschiedlichen Fachkulturen gemeinsam gestaltet und durchgeführt werden. Sie widmen sich in diesem Wintersemester unter anderem Naturgefahren und menschlichen Eingriffen in Ökosysteme und deren Folgen für Gesellschaften im Mittelmeerraum – von der Antike bis heute. Das

zweite Seminar nimmt Landwirtschaft, Umwelt und Gesundheit in den Blick. An konkreten Beispielen geht es um Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Pestizide und Digitalisierung und um die Frage, wie Landwirtschaft nachhaltiger werden kann.

Die Marsilius-Studien stehen allen interessierten Studierenden offen und können zusätzlich zum eigenen Fachstudium belegt werden. Für die Teilnahme kann ein Zertifikat erlangt werden. Neben neuen

Einblicken gibt es dabei vor allem eines zu gewinnen: die Fähigkeit, über die Grenzen des eigenen Studienfachs hinauszudenken, was auch im späteren Berufsleben gefragt sein wird.

Weitere Infos zu den anmeldepflichtigen Veranstaltungen sind unter www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/de/studium zu finden.

»OFFEN DENKEN, FRAGEN STELLEN, SELBSTSTÄNDIG URTEILEN«

Prorektorin Silke Hertel und heiSKILLS-Geschäftsführer Jan Heidelberger über demokratische Bildung, Perspektivenvielfalt und neue Wege des Lernens

(dns/of) Demokratiebildung gehört für Prof. Dr. Silke Hertel und Dr. Jan Heidelberger zu den wichtigen Aufgaben der Universität und soll künftig im gesamten Fächerspektrum eine Rolle spielen. Im Gespräch erklären die Prorektorin für Studium und Lehre und der Geschäftsführer von heiSKILLS, wie Studierende lernen, mit unterschiedlichen Perspektiven umzugehen, und welche neuen Lehr- und Lernformate dabei helfen. Dabei geht es auch um die Frage, wie KI den Studienalltag unterstützen kann.

Die klassischen Aufgaben einer Universität sind Forschung, Lehre und Transfer. Warum sehen Sie Demokratiebildung als wichtigen Auftrag?
Hertel: Demokratie und herausragende Wissenschaft bedingen sich gegenseitig und sie beruhen auf denselben Werten – auf Freiheit, kritischem Denken, Dialog und Transparenz. Unsere Studierenden lernen, Aussagen zu hinterfragen und eigene Positionen zu reflektieren. Wir befähigen sie dazu, offen zu denken, Fragen zu stellen und selbstständig zu urteilen. Das ist nicht nur wichtig für die Wissenschaft, sondern auch, um sie zu verantwortungsvollen Akteurinnen und Akteuren in der Gesell-



Silke Hertel lehrt und forscht als Professorin für Personale Kompetenzen im schulischen Kontext am Institut für Bildungswissenschaft und ist zugleich Prorektorin für Studium und Lehre.



Dr. Jan Heidelberger ist Geschäftsführer von heiSKILLS. Fotos: Anna Logue

»Wer schnell eine Antwort braucht, soll künftig rund um die Uhr einen KI-Bot fragen können.«

Demokratiebildung in Studium und Lehre

Mit Sci4Dem – »Sharing Science. Learning Democracy.« – hat die Universität Heidelberg ein eigenes Programm aufgesetzt, um Demokratiebildung systematisch in Studium und Lehre zu verankern. Unter der Leitung der Prorektorin für Studium und Lehre wurde es von heiSKILLS gemeinsam mit Lehrenden aus vier Fakultäten entwickelt. Die Idee dahinter: Wissenschaft und Demokratie leben von ähnlichen Prinzipien – Offenheit, Kritik, Transparenz und Dialog. Studierende sollen diese Prinzipien im Studium praktisch erfahren und dabei lernen, wissenschaftliche Erkenntnisse kritisch zu prüfen, mit Unsicherheit umzugehen, unterschiedliche Perspektiven abzuwägen und Verantwortung in gesellschaftlichen Fragen zu übernehmen.

ONLINE-HEFT ZUM STUDIENSTART

(red.) Der Start ins Studium bringt viele Fragen mit sich, sei es bei der Planung des Studienablaufs oder der Suche nach Unterstützungsangeboten. Antworten darauf erhalten Studienanfängerinnen und Studienanfänger der Universität Heidelberg im Rahmen eines umfangreichen Veranstaltungsprogramms zum Studienstart. In ihrem online abrufbaren Heft »Dein Start ins Studium« versammelt die Zentrale Studienberatung zudem praktische Tipps und Checklisten für den Studienbeginn, ergänzt um Hinweise auf Unterstützungsangebote. Auch die Verfasste Studierendenschaft hat hilfreiche Informationen zum Studium und zum Leben in Heidelberg in ihrem »Erstheft« – ebenfalls als Onlineversion – zusammengetragen. Internet: www.uni-heidelberg.de/de/start_ins_studium

schaft zu machen. Das sehen wir als unseren Auftrag. Das lehren wir nicht nur, das leben wir auch – sei es in den Seminaren, wo wir diskutieren, oder in der Gremienstruktur der Universität. An einer Universität kommen Menschen mit unterschiedlichen fachlichen Perspektiven, Erfahrungen und Hintergründen zusammen. Gerade diese Vielfalt macht Universität aus. Uns ist es wichtig zu vermitteln, dass es bei komplexen Fragen nicht immer nur ein eindeutiges Richtig oder Falsch gibt. Es gibt unterschiedliche Perspektiven und Positionen, mit denen wir uns auseinandersetzen und die wir miteinander aushandeln müssen – und die wir manchmal auch aushalten müssen, selbst wenn wir sie nicht teilen. Dafür Raum zu schaffen, ist gerade in der heutigen Zeit unheimlich wichtig.

Sie wollen die Förderung der Demokratie im gesamten Fächerspektrum der Universität verorten. Wie kann das aussehen?
Heidelberger: Bei den Sozialwissenschaften zum Beispiel wird die Auseinandersetzung mit der Demokratie und ihren Voraussetzungen klar erwartet, in anderen Fächern ist das nicht so offensichtlich – und trotzdem gehört sie dazu. Wir haben im

Rahmen einer Ausschreibung in die Universität hineingehört und gefragt, welche Fächer sich auf den Weg machen würden, in ihren Studienplänen Elemente zu verorten, die die Demokratie fördern können. Und da kamen Rückmeldungen aus allen Wissenschaftsbereichen. Die ersten Vorhaben sind gerade gestartet.

Wie kann ich mir Demokratiebildung im Medizinstudium vorstellen?
Heidelberger: Da ist etwa die große Frage nach dem Zugang zu medizinischer Versorgung. Wie schaffen wir es, auch in schwierigen Lebenskontexten – etwa in Entwicklungsländern – möglichst vielen Menschen diesen Zugang zu ermöglichen? Oder die Frage, wie wir Forschungsergebnisse, Präventionsmaßnahmen und Befunde kommunizieren, sodass mehr Menschen mitreden können – und Patientinnen und Patienten in die Lage versetzt werden, mitzuentcheiden. Das sind Ansätze, die stärken die Wissenschaft und die Gesundheitsversorgung, aber auch die demokratische Gesellschaft.

Nicht nur Inhalte, auch Formen und Formate in der Lehre ändern sich. Hat die klassische Vorlesung mittlerweile ausgedient?
Hertel: Nein. Entscheidend ist, welches Lernziel eine Veranstaltung hat. Digitalisierung und KI eröffnen neue Möglichkeiten, Lehrformate weiterzuentwickeln. Das nutzen wir auch. Gleichzeitig setzen wir an der Universität Heidelberg weiterhin stark auf Präsenzlehre. Denn gerade der Austausch unterschiedlicher Perspektiven gelingt im persönlichen Miteinander besonders gut. Es geht also nicht darum, bewährte Formate abzuschaffen, sondern sie mit neuen Möglichkeiten weiterzuentwickeln.

Können Sie dafür Beispiele nennen?
Hertel: Lehrveranstaltungen werden zunehmend mit digitalen Lernmaterialien kombiniert. Die Studierenden können sich damit selbstständig Inhalte erarbeiten, sodass in der Veranstaltung mehr Zeit für Austausch und Diskussion bleibt. Ein anderes Beispiel sind KI-gestützte Lernumgebungen, mit denen wir ab dem Wintersemester verstärkt Erfahrungen sammeln möchten. Sie sollen auch in großen Veranstaltungen eine individuellere Unterstützung ermöglichen. Dabei wird eine Lernplattform zum Einsatz kommen, bei der die Lehrenden ihr Material hochladen können. Die Studierenden können dann mithilfe der KI individuelle Lernmaterialien erstellen. So können wir als Lehrende den Wissensraum, auf den die KI sich bezieht, didaktisch sinnvoll gestalten und die Qualität der Antworten sicherstellen. Da kommt auch heiSKILLS ins Spiel mit seinen Formaten zur innovativen digitalen Lehre.
Heidelberger: Auch die Lehrenden wollen wir beim Einsatz von KI unterstützen – sowohl individuell als auch im gemeinsamen Lernen: Dafür bieten wir mit unseren heiSKILLS Fellowships für KI in der Lehre Räume und Möglichkeiten, sich über Erfahrungen auszutauschen. Dabei können auch wieder neue Ideen entstehen. Außerdem werden Studierende zu sogenannten KI-Tutorinnen und -Tutoren ausgebildet, die Lehrende dabei unterstützen, passende

Einsatzmöglichkeiten für KI in ihren Veranstaltungen zu finden. So können Studierende selbst die Lehre mitgestalten.

Gerade zu Beginn des Studiums haben Studierende viele Fragen: Wo finde ich die richtigen Infos, an wen kann ich mich mit einem Anliegen wenden? Kann KI auch dabei helfen, sich an der Universität zurechtzufinden?
Heidelberger: Wer schnell eine Antwort braucht, soll künftig rund um die Uhr einen KI-Bot fragen können. Ab dem Wintersemester sollen damit einfache Fragen beantwortet werden, etwa zu Prüfungsordnungen oder Modulhandbüchern. Bei komplexeren Fragen verweist der Bot auf die Fachstudienberatung. Wir wollen mit diesem Angebot neue Kommunikationsgewohnheiten der Studierenden aufgreifen und den Zugang zu Informationen erleichtern.
Hertel: Der Übergang von der Schule an die Universität ist für viele eine große Umstellung. Aus einer Schulklasse mit 20 oder 30 Schülerinnen und Schülern kommt man an eine Universität mit rund 30.000 Studierenden und ganz anderen Formen des Lehrens und Lernens. Sich dabei zu organisieren und zu orientieren, ist eine Herausforderung. KI kann dazu beitragen, diesen Übergang künftig noch besser zu unterstützen. Die persönliche Beratung bleibt aber natürlich weiterhin wichtig.

Kompetenz- und Sprachenzentrum heiSKILLS

heiSKILLS bietet ein umfangreiches Beratungs-, Lehr- und Lernangebot für den Erwerb von Kompetenzen während des Studiums, einen gelingenden Berufseinstieg und entlang der Berufsbiografie. Es vereint unter einem Dach die Bereiche Zentrales Sprachlabor, Career Service, Lehren und Lernen sowie Wissenschaftliche Weiterbildung. Die heiSKILLS Fellowships sind Förderprogramme für Lehrende, die neue und zukunftsweisende Lehr-, Lern- sowie Prüfungsformate entwickeln und erproben möchten. Das vielfältige Angebot von heiSKILLS an Kursen und Veranstaltungen über individuelle Beratungen, Zertifikate bis hin zu Onlinetutorials und -vorträgen ist auf der Homepage zu finden: www.heiskills.uni-heidelberg.de

»Man kann sein volles Potenzial nur ausschöpfen, wenn man sich hundertprozentig wohlfühlt«



Aktueller Hockey-Weltmeister: Jakob Brilla. An der Universität Heidelberg schreibt er derzeit an seiner Bachelorarbeit. Foto: Fabian Matalla

LEHRAMTSSTUDIUM: IN FINNLAND VON DEN BESTEN LERNEN

(red.) Wie finnische Lehramtsstudierende das Lehren lernen, können angehende Gymnasiallehrkräfte der Universität Heidelberg im April 2027 hautnah erleben. Bei der Projektwoche »Future Literacies« besuchen sie die Universität Jyväskylä, das Zentrum der finnischen Lehrkräfteausbildung. Im Austausch mit finnischen Dozierenden und Lehramtsstudierenden erfahren sie, was hinter »Future Literacies« und dem Konzept des phänomenbasierten Lernens steckt. Dabei stehen reale, ganzheitliche Phänomene oder Probleme aus der Lebenswelt im Mittelpunkt. Außerdem besuchen sie finnische Schulen, die als innovative Modelle für fächerübergreifendes und individualisiertes Lernen gelten. Die Projektwoche wird von der Heidelberg School of Education organisiert und richtet sich an Lehramtsstudierende mit mindestens einem Fach aus dem MINT-Bereich – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik. Angesprochen sind insbesondere Studierende, die sich als künftige Lehrerinnen und Lehrer mit Fragen der Zukunft auseinandersetzen und erfahren möchten, wie MINT-Bildung international gedacht und gestaltet wird. Mehr Informationen zur Projektwoche und dazu, wie man sich bewerben kann, gibt es unter: www.hse-heidelberg.de/fl-projektwoche-finnland

WELTMEISTER MIT SCHLENZBALL

Jakob Brilla studiert Sportwissenschaften und Psychologie – und hat im Sommer mit Deutschland den Hockey-WM-Titel gewonnen

(uvf) »Es gibt Spiele, die wie ein Schlüssel das ganze Potenzial freilegen.« Mit diesen Worten schwärmte Bundestrainer André Henning nach dem WM-Auftakt im August dieses Jahres von seinem jungen Debütanten Jakob Brilla. Der 22-Jährige hatte im zweiten Spiel der Weltmeisterschaft gegen Gastgeber und Titelfavorit Belgien den Siegtreffer erzielt – mit einem perfekt ausgeführten Strafeckentor, das der belgischen Abwehr keine Chance ließ. Für den Heidelberger Studenten war es der erste Einsatz auf so großer Bühne.

»Ich habe noch nie vor so unfassbar vielen Leuten gespielt«, erzählt Jakob Brilla. Rund 10.000 Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgten die Partie – in der Bundesliga sind es meist nur etwa 50. »Es hat alles funktioniert, was funktionieren soll: Eine Ecke, ein Tor. Besser kann es nicht laufen.« Die Kulisse habe zusätzliche Energie freigesetzt. »Es hat wahnsinnig viel Spaß gemacht, hier mit den Jungs zu spielen.« Dabei war die deutsche Mannschaft mit einem jungen Kader und gedämpften Erwartungen in die Weltmeisterschaft gestartet. »Das Spiel gegen Belgien hat den Funken gezündet. Da ist uns klar geworden, dass wir tatsächlich Chancen auf eine Platzierung haben.« Dass es am Ende sogar zum Weltmeistertitel reichte, kann Jakob Brilla noch immer kaum fassen.

Jakobs Begeisterung für den Sport zeigte sich schon früh. Mit fünf Jahren beginnt er gleichzeitig mit Fußball und Hockey. Bis zu seinem elften Lebensjahr betreibt er beide Sportarten. Dann wird der Aufwand zu groß: Schule, Training und Wochenendspiele lassen sich kaum noch miteinander vereinbaren. Jakob Brilla entscheidet sich für Hockey – und bleibt dem Sport treu. »Ans Aufhören habe ich nie gedacht.« Schon früh wird er in die

baden-württembergische Auswahl berufen, später durchläuft er die deutschen U-Nationalmannschaften von der U16 bis zur U21. 2021 wird er mit der U18 Europameister in Valencia, 2023 mit der U21 Weltmeister in Malaysia. Parallel dazu spielt er in der Hockey-Bundesliga für seinen Heimatverein, den TSV Mannheim.

Trotz dieser erfolgreichen Entwicklung war der Weg in die Herren-Nationalmannschaft kein Selbstläufer. Nach der U21-Zeit war zunächst offen, wie es weitergehen würde. Brilla wurde zwar zu Lehrgängen und Trainingslagern eingeladen, musste sich aber gedulden. Eine Verletzung des erfahrenen Eckenschützen Gonzalo Peillat eröffnete ihm schließlich eine wichtige Chance. Und Jakob nutzte sie. Im Sommer 2025 gab er in London bei der Pro League sein Debüt für die Herren-Nationalmannschaft. Seit dem Winter ist er fester Bestandteil des Teams.

Das Schießen von Strafecken gehört zu den großen Stärken des 22-Jährigen. Die Standardsituation ist eine Mischung aus Elfmeter und Freistoß: Nach einem schweren Foul im gegnerischen Viertel oder einem Regelverstoß im Schusskreis erhält die angreifende Mannschaft die Chance, den Ball direkt auf das Tor zu bringen. Jakob übernimmt diese Aufgabe am liebsten mit einem scharf geschossenen Schlenzball. Mit seinen knapp 1,90 Metern gehört er zudem zu den größeren Spielern auf dem Hockeyplatz. Das kommt ihm in der Defensive zugute. Dort setzt er seine körperliche Präsenz ein, hält Gegenspieler auf Abstand und bringt seine Teamkameraden mit präzisen Pässen ins Spiel.

Einzelsport wäre für Jakob Brilla nie infrage gekommen. »Für mich war schon immer ausschlaggebend, dass man das zusammen macht: zusammen verliert und zusammen gewinnt. Emotionen teilt.« Im Team treffen unterschiedliche Charaktere aufeinander, die als Mannschaft zusammenfinden müssen. Dazu möchte der Student seinen Teil beitragen. »Man kann sein

volles Potenzial nur ausschöpfen, wenn man sich hundertprozentig wohlfühlt, sich gut aufgehoben und integriert fühlt.« Davon ist er überzeugt.

Sein Alltag ist eng getaktet. Sechs Trainingseinheiten absolviert er unter der Woche, dazu kommen ein oder zwei Spiele am Wochenende. Auf dem Plan stehen Athletik-, Kraft- und Mannschaftstraining. Und dann ist da noch das Studium. Viel Zeit für andere Hobbys bleibt da nicht. Umso wichtiger ist ihm der enge Kontakt zu seiner Familie – seinen drei Schwestern und den Eltern – und zu seinen Freunden. »auch zu denen, die mit Hockey nichts zu tun haben«. Einige kennt er noch aus seiner Jugendzeit, viele sind bis heute enge Freunde.

An der Universität Heidelberg studiert Jakob Brilla Sportwissenschaften und Psychologie und schreibt derzeit an seiner Bachelorarbeit. Ursprünglich wollte er anschließend einen Master in Sportwissenschaften machen. Inzwischen hat ihn die Psychologie so sehr gepackt, dass er sich künftig ganz auf dieses Fach konzentrieren möchte. Dafür wird er allerdings Heidelberg verlassen und an die Universität Köln wechseln. Das hat nicht zuletzt sportliche Gründe. Denn gleichzeitig wechselt er mit Rot-Weiss Köln zu einem Verein, in dem mehrere andere Spieler aus dem deutschen Kader trainieren. »Beim TSV Mannheim war ich der einzige Nationalspieler, in Köln sind wir zu acht.«

Das Jahr 2026 hat Jakob Brilla im Eiltempo erlebt: Weltmeisterschaft, Bachelorarbeit und die Entscheidung, Stadt und Verein zu wechseln, folgten innerhalb weniger Monate aufeinander. »Ich habe mich von einem zum anderen gehangelt.« Wenn 2027 ruhiger werde, wisse er noch nicht, wie er das aushalten solle, meint er lachend. Zugleich freut er sich darauf, dass nun etwas Alltag einkehrt – und darauf, die vergangenen Monate in Ruhe zu verarbeiten. Vielleicht, sagt Jakob, werde er in einigen Jahren auch einmal genug vom Hockey haben. »Weil ich so viel mit Sport zu tun hatte.« Im Moment allerdings deutet wenig darauf hin. Die nächste Ecke wartet schon..

Foto: Dirk Markgraf



Sportförderung an der Uni Heidelberg

Wer neben dem Studium sportlich aktiv sein möchte, hat an der Universität Heidelberg viele Möglichkeiten. Der **Hochschulsport** am Institut für Sport und Sportwissenschaft bietet ein breites Programm für Studierende. Wer sich lieber im Wettkampf mit anderen messen möchte, findet beim dort angesiedelten Bereich **Wettkampfsport** die passenden Angebote – von den Deutschen Hochschulmeisterschaften bis zu internationalen Turnieren. Auch für Studierende wie Jakob Brilla, die Leistungssport auf nationaler oder internationaler Ebene betreiben, gibt es Unterstützung: Sie können sich beispielsweise um das **Spitzensportstipendium** bewerben. Neben einer monatlichen finanziellen Förderung hilft die Universität dabei, Studium und Sport unter einen Hut zu bekommen. So wird etwa darauf geachtet, dass Training und Wettkämpfe möglichst nicht mit Pflichtveranstaltungen oder Prüfungen kollidieren. Weitere Infos: www.hochschulsport.uni-heidelberg.de/de



Foto: Rothe

Michael Sekulla genoss bereits als Schüler eine breite musikalische Ausbildung in den Fächern Klavier, Posaune, Gesang und Komposition. Auf das Studium der Klavierpädagogik und Schulmusik an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim folgte ein Diplomstudiengang Dirigieren an der Musikhochschule Karlsruhe und danach eine vielseitige Tätigkeit als Dirigent in den Bereichen Konzert und Musiktheater. Seit dem Sommersemester 2012 ist Michael Sekulla Universitätsmusikdirektor in Heidelberg.

»Beim Dirigieren geht es um klare Signale, Zuhören und Vertrauen.«

In beiden Ensembles des Heidelberger **Collegium Musicum** – dem Universitätschor sowie dem Universitätsorchester – wirken Studierende aus allen Fakultäten mit. Zusätzlich zu diesen beiden Formationen gibt es kleinere Gruppen, wie zum Beispiel das Blechbläserensemble Uni-Brass, ein Fagott-Quintett oder den Kammerchor, die zu besonderen Gelegenheiten auftreten. Erfahrene Instrumentalistinnen und Instrumentalisten sowie Sängerinnen und Sänger sind immer willkommen. Mehr Infos auf der Homepage: www.collegium-musicum.uni-hd.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Universität Heidelberg
Die Rektorin
Kommunikation und Marketing

Verantwortlich
Katrina Jordan

Redaktion
Dr. Oliver Fink (of) (Leitung)
Ute von Figura (uvf)
Dr. Tullia Giersberg (tg)
Dr. Ute Müller-Detert (umd)
Denis Schnur (dns)
Mirjam Mohr (mm)

Grabengasse 1 · 69117 Heidelberg
Telefon (0 62 21) 54-22 14
Telefax (0 62 21) 54-23 17
unispiegel@urz.uni-heidelberg.de
www.uni-heidelberg.de/presse/unispiegel

Druck
Baier GmbH, Heidelberg



Feste Größe im kulturellen Leben der Ruperto Carola: das Collegium Musicum. Hier bei der Aufführung der »Carmina Burana« in der Heidelberger Stadthalle. Foto: Sabine Arndt

KLANGVOLL DURCHS SEMESTER

Das Collegium Musicum verbindet musikalische Vielfalt mit studentischem Miteinander

(of) Ein ereignisreiches Sommersemester liegt hinter dem Collegium Musicum: Der Unichor und das Uniorchester waren unter anderem mit Carl Orffs »Carmina Burana« zu erleben. Gemeinsam mit dem Partnerchor der Uni Krakau führten sie das Werk in der Anfang des Jahres wiedereröffneten Heidelberger Stadthalle auf. Im Wintersemester geht es musikalisch abwechslungsreich weiter – mit englischer Chormusik sowie Orchesterwerken von Brahms und Schumann. Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla über ...

... die Highlights im vergangenen Sommersemester:

Das Sommersemester bot für uns gleich zu Beginn einen besonderen Auftritt: Bei der Eröffnung des Hörsaal- und Lernzentrums audiMAX konnten wir die beiden seitlichen Galerien des großen Hörsaals für die Aufführung doppelchöriger Werke nutzen. Ich stand beim Dirigieren mitten im Raum – eine tolle und ziemlich ungewöhnliche Erfahrung. Spannend war auch ein Workshop der Uni-Abteilung hei_INNOVATION für junge Wissenschaftlerinnen zum Thema »Leadership«. Nach Übungen zu Präsenz, Kommunikation und Zusam-

menarbeit durften die Teilnehmerinnen ein Orchester dirigieren – unabhängig davon, ob sie musikalische Vorkenntnisse hatten. Wir waren mit unserem Orchester dabei und haben uns auf dieses Experiment eingelassen. Beim Dirigieren geht es, ähnlich wie beim Führen eines Teams, um klare Signale, Zuhören und Vertrauen.

... die Aufführung der »Carmina Burana« beim Semesterabschlusskonzert im Juli:

Dass wir gemeinsam mit unserem Partnerchor der Universität Krakau Orffs »Carmina Burana« in der neu sanierten Heidelberger Stadthalle aufführen konnten, war sicherlich die Krönung des Sommersemesters. Die Akustik dort ist großartig, und der Saal war schon fünf Wochen vor dem Konzert ausverkauft. Bei mehr als 220 Menschen auf der Bühne blieb für uns bis zum Aufbau allerdings die bange Frage: Passen wir da wirklich alle hin? Wir haben es geschafft. Und auch der damit verbundene fünftägige Besuch unserer Krakauer Gäste war wieder eine wunderbare Begegnung – mit Stadtführung, Schifffahrt auf dem Neckar und einem gemeinsamen Flashmob bei der Uni-Sommerparty. Kurioserweise hatten wir unser letztes

Konzert in der Stadthalle vor der Sanierung ebenfalls mit Krakau bestritten: Vor acht Jahren hatten wir dort gemeinsam Verdis »Requiem« aufgeführt. Eine Einladung zum Gegenbesuch nach Krakau gibt es inzwischen auch schon.

... das Konzertprogramm im Wintersemester:

Chor und Orchester teilen sich diesmal wieder auf. Das Collegium Musicum lebt vom Wechsel: Bekanntes und Unbekanntes, Großes und Kleineres, Chor und Orchester gemeinsam und auch einmal für sich. Im Chorkonzert steht englische Musik im Mittelpunkt, unter anderem Benjamin Brittens eigenwillige Kantate »Rejoice in the Lamb« und Edward Elgars prachtvolles »Great is the Lord«. Besonders freue ich mich dabei auf die Konzertorgel in der Aula der Neuen Universität, die dabei mal wieder zum Einsatz kommt. Da dieses Konzert für den 20. Dezember angesetzt ist, haben wir mit den Proben schon begonnen. Aber Studierende sind trotzdem willkommen, noch miteinzusteigen. Im Februar folgt dann das Orchesterkonzert mit Brahms' Violinkonzert und Schumanns Vierter Symphonie. Für das Brahms-Konzert konnten wir eine junge Musikstudentin aus

Leipzig gewinnen. Das ist ein Stück, bei dem die Geige zwar im Mittelpunkt steht, aber sehr eng in das Orchesterspiel eingebunden ist – entsprechend wichtig ist die gemeinsame Probenarbeit. Deshalb fahren wir auch zu einem Probenwochenende mit der Solistin nach Weikersheim. Zu diesem Konzert gibt es auch eine schöne historische Heidelberg-Verbindung: Robert Schumann war wohl der berühmteste Student der Universität, der sein Jurastudium vorzeitig beendete. Johannes Brahms wiederum besuchte die Stadt mehrfach und verbrachte den kompletten Sommer 1875 in Ziegelhausen.

... das Mitmachen in Unichor und Uniorchester:

Alle Studierenden mit Lust am gemeinsamen Musizieren sind eingeladen, in unseren Ensembles mitzuwirken. Im Chor freuen wir uns vor allem über weitere Männerstimmen. Im Orchester sind vor allem Kontrabässe gefragt. Wer sein Instrument wegen seiner Größe nicht nach Heidelberg mitbringen kann: Wir können bei der Suche nach einem Kontrabass zum Ausleihen helfen. Auch Bratschen sind momentan willkommen, ebenso Posaunen, Hörner und Klarinetten.



Bei der Eröffnung des audiMAX. Foto: Uwe Anspach



Proben für das Semesterabschlusskonzert. Foto: Sabine Arndt

DAS GROSSE ALPHABET ZUR UNI HEIDELBERG

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie heiCO oder INF? Wo kann man preiswert wohnen und essen? Und wer hilft bei Fragen zum Studium weiter? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichwörtern von A bis Z



Foto: Miethe

A

Auslandsstudium

Gute Gründe für ein Studium oder ein Praktikum im Ausland gibt es viele. Die Nachfrage ist sehr hoch. Daher sollten Studierende mit der Planung frühzeitig beginnen. Informationen zu Austausch- und Partnerschaftsprogrammen, zur Finanzierung oder zu rechtlichen Aspekten des Aufenthalts gibt es im »Infocenter für Studium und Praktikum im Ausland« unter der Adresse Fischmarkt 2. Dort wird auch eine Sprechstunde angeboten. Telefonische Beratung gibt es unter der Nummer (0 62 21) 54-1 27 61, Anfragen per E-Mail sind an auslandsstudium@zuv.uni-heidelberg.de möglich. Vereinbart werden kann auch eine Videosprechstunde.

B

BAföG

Eine zentrale Rolle bei der Studienfinanzierung spielt nach wie vor die Bundesausbildungsförderung, kurz BAföG. Der Förderungshöchstbetrag für Studierende, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen, liegt aktuell bei 992 Euro monatlich. Die Abteilung Studienfinanzierung des Studierendenwerks Heidelberg bietet dazu einen umfangreichen Service an. Weitere Infos sind unter www.stw.uni-heidelberg.de abrufbar. Dort besteht auch die Möglichkeit, den Antrag online auszufüllen.

C

Career Service

Der Career Service des Kompetenz- und Sprachenzentrums heiSKILLS berät Studierende zu allen Fragen der beruflichen Orientierung und zum Übergang vom Studium in den Beruf. Dazu gehört auch ein breit gefächertes Veranstaltungsangebot mit zahlreichen Workshops, Trainings und Vorträgen. Online: www.heiskills.uni-heidelberg.de/de/career-service.

D

Downloadcenter

Das Downloadcenter hält alle Anträge, Formulare und Merkblätter zu den wichtigsten Verwaltungsvorgängen im Rahmen des Studiums zum Herunterladen bereit. Zusätzlich sind hier die Auswahl-satzungen sowie die Prüfungs- und Studienordnungen zu finden. Webadresse: www.uni-heidelberg.de/studium/download

E

Exzellenzuniversität

Mit ihrem Konzept der Comprehensive Research University – einer Volluniversität mit herausragender Forschungsstärke – konnte sich die Universität Heidelberg 2019 im Wettbewerb um den Titel »Exzellenzuniversität« durchsetzen und wird im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder als Exzellenzhochschule gefördert – im Frühjahr dieses Jahres wurde dieser Status bestätigt. Bereits 2007 und 2012 war die Universität Heidelberg in den beiden Vorgängerprogrammen der Exzellenzinitiative mit ihren Zukunftskonzepten als Exzellenzuniversität erfolgreich.

F

Fachschaften sind die Studierendenvertretungen in den einzelnen Fachbereichen. In ihnen engagieren sich Studierende ehrenamtlich für die Studienbedingungen, zum Beispiel bei der Gestaltung des Lehrangebots, führen Informationsveranstaltungen durch oder organisieren soziale Events und Partys. Mitglieder der Fachschaft arbeiten zudem in den Gremien wie im jeweiligen Fachrat beziehungsweise Fakultätsrat sowie in Ausschüssen und Kommissionen mit und vertreten dort die Interessen der Studierenden. Darüber hinaus vertreten sie ihr Fach im Studierendenrat (StuRa), dem legislativen Organ der Verfassten Studierendenschaft an der Universität Heidelberg.

G

Geschichte der Uni

Die Universität Heidelberg ist die älteste Universität in Deutschland. Kurfürst Ruprecht I. eröffnete sie mit päpstlicher Genehmigung 1386 in seiner Residenzstadt. 1803 erfolgte nach einer Zeit der Krise eine Neuorganisation durch den Großherzog Karl Friedrich von Baden. Seitdem trägt sie daher den Namen Ruprecht-Karls-Universität oder auch – in der lateinischen Kurzform – Ruperto Carola.

H

heiCO

heiCO steht für Heidelberg Campus Online und bildet das zentrale Campus-Managementsystem der Universität. Seit 2024 vereint es alle Abläufe rund um den gesamten Studienzyklus – von Bewerbung und Zulassung über Kurs- und Prüfungsverwaltung bis hin zur Exmatrikulation. Das heiCO-Team fungiert dabei als Schnittstelle zwischen zentralen Einrichtungen, Fachbereichen und IT-Dienstleistern. Studierende können in heiCO unter anderem Einschreibebescheinigungen abrufen, Stundenpläne zusammenstellen, sich zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen anmelden oder auch Prüfungsergebnisse einsehen. Portal: <https://heico.uni-heidelberg.de/heico>

I

INF steht für »Im Neuenheimer Feld« und bezeichnet (mit Nummer versehen) eine Adresse im dortigen Campusbereich: INF 330 zum Beispiel lautet die Anschrift des Universitätsrechenzentrums, das zahlreiche IT-Dienstleistungen für Studierende anbietet. Im Neuenheimer Feld – auf der rechten Neckarseite – sind vor allem die Natur- und Lebenswissenschaften, die Mathematik sowie die Medizin beheimatet. Die Geistes- und Sozialwissenschaften findet man dagegen in der Heidelberger

J

Die **Jobbörse** der Universität findet sich im Internet als zweisprachiges Onlineportal unter dem Namen careerMatch. Verschiedene Such- und Filterfunktionen erleichtern das Aufspüren passender Stellenangebote, zu denen auch Berufspraktika oder Hiwi-Stellen an der Uni für unterstützende Tätigkeiten in Forschung und Lehre gehören. Informiert wird darüber hinaus über Veranstaltungen wie Jobmessen, hinzu kommen allgemeine Infos und Tipps zum Thema Karriere. Internetadresse: www.uni-heidelberg.de/careermatch

K

Studium mit Kind(ern)

Für Studierende mit Kindern halten die Universität, das Studierendenwerk sowie Stadt und Land ein großes Angebot an Unterstützungsmaßnahmen bereit. Gesorgt wird für den Nachwuchs in Krippe, Krabbelstube und Kindertagesstätte. Darüber hinaus geht es um die Vermittlung von familiengerechtem Wohnraum oder finanzielle Hilfen. Studierende haben zudem ein Anrecht auf flexibilisierte Prüfungsfristen. Mehr Infos: www.unify.uni-heidelberg.de

L

Lehrbuchsammlung der Universitätsbibliothek

Dort finden sich Mehrfachexemplare viel benutzter Studien- und Examensliteratur zur Ausleihe. Überhaupt sollten neue Studierende in Heidelberg einmal das Angebot der Universitätsbibliothek (UB) in den Blick nehmen: Buchsammlung, Medienzentrum, Lernort und vieles mehr. Die Hauptbibliothek befindet sich in der Plöck 107-109, eine Zweigstelle auf dem

Campus Im Neuenheimer Feld ist im audiMAX unter der Adresse INF 289 erreichbar. Die Campus-Bibliothek Bergheim ist die gemeinsame Bereichsbibliothek der Institute der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Stadtpläne auf Seite 08).

M

Mensa

Für eine preiswerte und gesunde Ernährung sorgt in Heidelberg das Studierendenwerk. An mehreren Standorten (Stadtpläne auf Seite 08) unterhält es Mensen und Cafés. Ein abwechslungsreiches Angebot sowie bargeldloses Bezahlen mit der CampusCard sind ein attraktiver Service. Aktuelle Hinweise: www.stw.uni-heidelberg.de/de/essen_trinken

N

Nobelpreisträger

Seit Bestehen dieser alljährlich vergebenen Ehrung, der höchsten Auszeichnung in der Welt der Forschung, haben 56 Persönlichkeiten den Nobelpreis erhalten, deren Lebensläufe mit der Universität oder der Stadt Heidelberg verbunden sind – darunter elf Professoren der Ruperto Carola. Zuletzt erhielt diesen Preis 2014 der Physiker Prof. Dr. Stefan Hell für seine Arbeiten zur Entwicklung der supraauflösenden Fluoreszenzmikroskopie. In Heidelberg wirkt er aktuell als Direktor am Max-Planck-Institut für medizinische Forschung und ist Honorarprofessor an der Universität, an der er auch studiert hat, promoviert wurde und sich habilitiert hat.

O

Online ist die Ruperto Carola zentral unter der Adresse www.uni-heidelberg.de zweisprachig zugänglich. Von hier gelingt der Einstieg in die verzweigten Welten der Universität. Viele Publikationen sind hier online erreichbar, so beispielsweise die einzelnen Ausgaben des »Unispiegel« sowie des »Unispiegel digital«. Auch auf ihren Social-Media-Kanälen informiert die Uni Heidelberg regelmäßig über Neuigkeiten und Veranstaltungen. Studienbezogene Themen sind insbesondere auf Instagram ([uniheidelberg](https://www.instagram.com/uniheidelberg)) zu finden.

P

Praktika bieten Einblicke in mögliche Arbeitsfelder und helfen, Berufsziele zu konkretisieren. Nicht zuletzt können Studieninhalte durch solche Erfahrungen ergänzt und vertieft werden. Praktika, aber auch Nebenjobs, Werkstudierenden-Tätigkeiten, Volontariate, Traineeprogramme sowie Stellenangebote finden sich zum Beispiel im Uni-Karriereportal careerMatch (>Jobbörse).

Q

Quereinstieg bedeutet, über eine Anrechnung bisheriger Studien- und Prüfungsleistungen auf das angestrebte Wunschfach »quer« in ein höheres als das erste Semester in diesem neuen Studiengang einzusteigen. Über die Voraussetzungen sollte man sich rechtzeitig informieren. Nähere Informationen sind hier zu finden: www.uni-heidelberg.de/de/quereinstieg

R

Rektorat

Dem Leitungsorgan der Universität Heidelberg gehört neben der Rektorin und ihren Prorektorinnen und Prorektoren – sie sind für die speziellen Aufgabenbereiche Forschung und Transfer, Studium und Lehre, Internationales und Diversität, Digitalisierung und Nachhaltigkeit sowie Karrierewege und Universitätsentwicklung zuständig – auch der Kanzler als Leiter der Universitätsverwaltung an. Seit dem Wintersemester 2023/2024 leitet die Biochemikerin Prof. Dr. Frauke Melchior als Rektorin die Ruperto Carola. Ihr Amtssitz ist das Gebäude Alte Universität (Stadtpläne auf Seite 08).

S

Studierendengemeinden

Durch Gottesdienste und Veranstaltungen zu religiösen und kulturellen Fragen bereichern die Hochschulgemeinden – etwa die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) oder das Katholische Universitätszentrum (KUZ) – das studentische Leben außerhalb des Hörsaals. Auch eine Muslimische Studierendengruppe (MSG) gibt es. Gefördert wird zudem der interreligiöse Dialog. Für Angehörige aller Religionen steht ein »Raum der Stille« im Institut für Übersetzen und Dolmetschen (»Haus zum Riesen«), Plöck 57a, zur Verfügung. Auf dem Campus Im Neuenheimer Feld befindet sich dieser in der Frauenklinik unter der Adresse INF 440.

T

Telefonberatung

Eigens geschulte Studierende und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen im Callcenter der Universität für Auskünfte zu allen Aspekten des Studiums in Heidelberg zur Verfügung. Montags bis donnerstags ist das Infotelefon zwischen 9 und 16 Uhr sowie freitags von 9 bis 13 Uhr erreichbar. Die Telefonnummer ist leicht zu merken: (0 62 21) 54-54 54.

U

Unishop

Eine große Auswahl an Textilien – Hoodies, Collegejacken, T-Shirts – bietet der Unishop. Dabei wird großer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt: Die meisten Artikel sind aus Biobaumwolle und tragen das Fair-Wear-Siegel. Daneben gibt es Geschenkartikel wie zum Beispiel Becher mit Uni-Aufdrucken, Schlüsselanhänger, Schreibutensilien oder Taschen. Zu finden ist das Angebot des Unishops in Heidelberg's Altstadt in der Augustinergasse 2.
Online: www.unishop.uni-hd.de

V

Vorlesungsverzeichnis

Grundsätzlich können Vorlesungsverzeichnisse über heiCO abgerufen werden:
<https://heiCO.uni-heidelberg.de> Viele Institute oder Fachschaften veröffentlichen in jedem Semester zusätzlich kommentierte Vorlesungsverzeichnisse. Sie bieten eine Übersicht über alle Lehrveranstaltungen des laufenden Semesters mit Kurzbeschreibungen.

gen der Lernziele und Schwerpunkte sowie der Angabe von Leistungsanforderungen beziehungsweise Anmeldeformalitäten. Informiert wird auch über die Zuordnung einzelner Lehrveranstaltungen zu bestimmten Modulen.

W

Wohnungssuche

Heidelberg ist ein begehrter Wohnort, daher ist die Nachfrage nach Zimmern und Appartements groß, hinzu kommen hohe Mietpreise. Eine gute und preisgünstige Möglichkeit bieten Zimmer in Studierendenwohnheimen. Die meisten befinden sich in der Trägerschaft des Studierendenwerks, das auch bei der Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt beratend zur Seite steht. Hinweise unter www.stw.uni-heidelberg.de/de/wohnen

X-mas

Zur Adventszeit ist fast die gesamte Heidelberger Altstadt mit einem Netz von Ständen und Buden des Weihnachtsmarktes überzogen. Auch der Universitätsplatz gehört zu den traditionellen Standorten. Für diejenigen, die im Dezember Vorlesungen zum Beispiel im Gebäude der Neuen Universität besuchen, sind die mit solchen Märkten verbundenen Düfte und Geräusche nicht immer angenehm, für andere dagegen eine willkommene Abwechslung.

Yogakurse finden sich im Programm des Hochschulsports, organisiert vom Institut für Sport und Sportwissenschaft. Hinzu kommen zahlreiche weitere Angebote an Sportarten, mitmachen dürfen Studierende und Mitarbeitende der Universität. Die Mehrzahl der Kurse ist kostenlos, es gibt allerdings auch anmelde- und gebührenpflichtige Angebote. Mehr Infos: www.hochschulsport.issw-hd.de

Zentrale Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung bietet Unterstützung zu allen Fragen rund um das Studium. Im Serviceportal stehen dafür zahlreiche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung. Neben der terminierten Einzelberatung und der offenen Sprechstunde der Studien- und Lehramtsberatung werden auch zahlreiche Informations- und Orientierungsveranstaltungen zur Studien- und Berufswahl sowohl in der Rhein-Neckar-Region, auf Bildungsmessen als auch direkt in der Universität angeboten. Erstauskünfte zu allen Fragen rund um das Studium bietet zudem die Infotheke des Serviceportals für Studierende im Erdgeschoss der Seminarstraße 2. Sprechstunden: Montag und Mittwoch 10 bis 14 Uhr, Dienstag und Donnerstag 13 bis 16 Uhr sowie Freitag 10 bis 12 Uhr.

AUF DEM CAMPUS



Neues Lernzentrum: den STUDY HUB in der Kurfürsten-Anlage betreibt die Universitätsbibliothek gemeinsam mit dem Studierendenwerk. Foto: UB Heidelberg

EIN STÜCK STUDIENALLTAG

Was die Universitätsbibliothek Studierenden alles bietet

(of) Wer an eine Bibliothek denkt, hat wahrscheinlich Regale voller Bücher im Kopf. Bei der Universitätsbibliothek Heidelberg gibt es davon tatsächlich reichlich. Der Bestand umfasst mehrere Millionen Medien – von gedruckten Büchern und Zeitschriften bis zu E-Books, E-Journals und Datenbanken. Doch die UB ist weit mehr als ein Ort für die Literaturrecherche: Hier gibt es Platz zum Lernen und zahlreiche Angebote, die den Einstieg ins wissenschaftliche Arbeiten erleichtern.

Neu hinzugekommen ist in diesem Jahr der STUDY HUB in der Kurfürsten-Anlage 8. Die Universitätsbibliothek betreibt das Lernzentrum gemeinsam mit dem Studierendenwerk Heidelberg. Auf rund 1.100 Quadratmetern gibt es unter anderem 200 Lernplätze, Möglichkeiten zur Gruppenarbeit und zwei buchbare Videokonferenzräume, die etwa für Online-Meetings genutzt werden können. Das ehemalige Gebäude der Volksbank liegt dabei ziemlich praktisch zwischen Campus Altstadt und Campus Bergheim. »Der STUDY HUB ist von verschiedenen Teilen der Universität aus gut erreichbar und bietet Studierenden einen zusätzlichen Ort, an dem sie lernen und gemeinsam arbeiten können«, sagt Dr. Martin Nissen von der Universitätsbibliothek. Gerade wenn es etwa in der WG zu hektisch wird oder der nötige Platz zu Hause fehlt, kann das eine willkommene Alternative sein.

Neue Möglichkeiten für Literaturbeschaffung und konzentriertes Arbeiten gibt es auch auf dem Campus Im Neuenheimer Feld. Dort ist die Zweigstelle der Universitätsbibliothek in das audiMAX-Gebäude umgezogen (siehe den Beitrag auf Seite 2). In den Obergeschossen des im Frühjahr eröffneten Hörsaal- und Lernzentrums stehen rund 400 Ruhe-Arbeitsplätze zur Verfügung, dazu kommen offene Lernloun- ges und weitere Plätze zum gemeinsamen Arbeiten. Die Bibliothek bietet außerdem 25 sogenannte Carrels zur Nutzung an, die für Abschlussarbeiten für die Dauer von zwei Monaten kostenfrei »gemietet« werden können. »Diese Einzelarbeits- kabinen sind wie kleine Büros – und gerade

für längere Schreibprojekte sehr praktisch«, hebt Martin Nissen hervor. Hinzu kommen Gruppenarbeitsräume, PC-Arbeitsplätze, Scan- und Kopiermöglichkeiten sowie spezielle Angebote für die natur- und lebenswissenschaftlichen Fächer und die Medizin, die auf diesem Campus beheimatet sind.

Und dann ist da natürlich noch die Hauptbibliothek in der Altstadt, die unter der Adresse Plöck 107–109 erreichbar ist. Mit ihren Türmen, Sandsteinornamenten und Jugendstilelementen gehört sie zu den bekanntesten und schönsten Universitätsgebäuden Heidelbergs. Wer zum ersten Mal durch das Hauptportal die Bibliothek betritt könnte den Eindruck gewinnen, hier sei die Zeit stehen geblieben. Doch das täuscht: Hinter der historischen Fassade finden sich mehr als 1.100 moderne Lern- und Arbeitsplätze, viele digitale Angebote und jede Menge Unterstützung beim wissenschaftlichen Arbeiten. Wer sich in dem Gebäude noch nicht auskennt, muss sich übrigens nicht allein durch die verschiedenen Stockwerke und Räume kämpfen. Zum Semesterstart werden 30-minütige Kurzführungen angeboten. Dabei geht es unter anderem durch das Informationszentrum, die Ausleihe, das Multimediazentrum und den Lesesaal. Die Termine können auf der Webseite der UB eingesehen werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich – einfach vorbeikommen.

Darüber hinaus bietet die Unibibliothek regelmäßige Schulungen zu Recherche, Datenbanken, Literaturverwaltungsprogrammen und wissenschaftlichem Arbeiten an. Auch der Umgang mit Künstlicher Intelligenz gehört mittlerweile dazu: In verschiedenen Kursen geht es etwa um KI-Tools für die Literaturrecherche oder um das richtige Prompten beim wissenschaftlichen Arbeiten. Kurz gesagt: Die Universitätsbibliothek ist ein Ort, den man im Studium wahrscheinlich öfter brauchen wird, als man zunächst denkt. Und wer einmal herausgefunden hat, welcher der vielen Lernorte einem persönlich am besten gefällt, hat in Heidelberg schon ein kleines Stück Studienalltag gewonnen.

Die **Universitätsbibliothek Heidelberg** ist die größte wissenschaftliche Universalbibliothek Baden-Württembergs und in erster Linie für die Literatur- und Informationsversorgung der gesamten Universität zuständig. Für das Ausleihen der Literatur und die Nutzung der elektronischen Angebote ist die Freischaltung des Studierendenausweises als Benutzerausweis über die Webseite der UB notwendig. Für neue Studierende empfiehlt es sich, an speziellen Einführungskursen teilzunehmen. Das Programm findet sich auf der Homepage: **www.ub.uni-heidelberg.de/schulung/einfuehrungen**



HEIDELBERGER UNI-STADTPLAN

CAMPUS IM NEUENHEIMER FELD

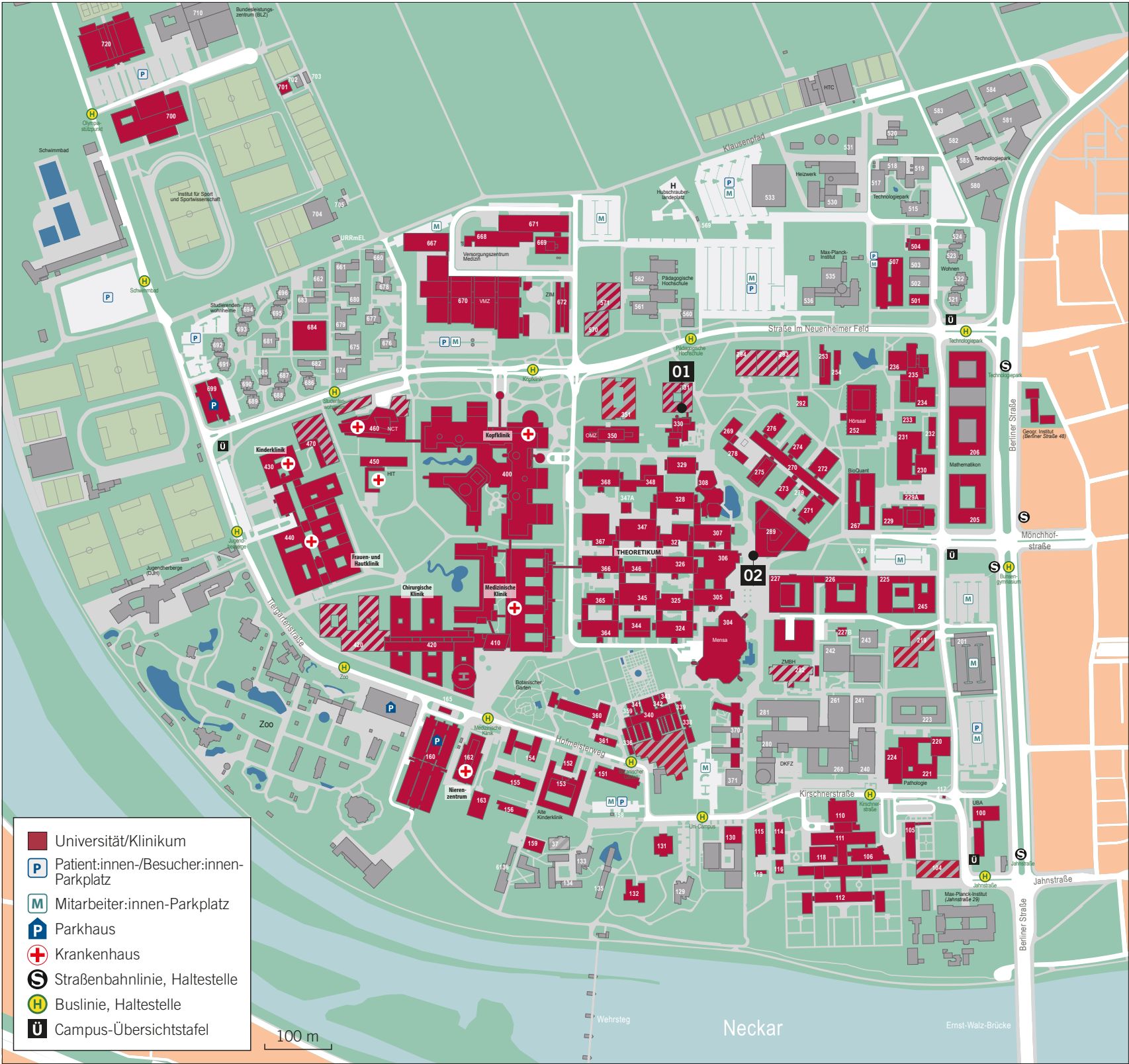
Der Campus Im Neuenheimer Feld (Karte rechts) zählt deutschlandweit zu den bedeutendsten Standorten für Lebens- und Naturwissenschaften sowie Medizin. Neben zahlreichen Instituten, Kliniken und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) und zwei Max-Planck-Instituten finden sich hier auch der Technologiepark, Studierendenwohnheime, Gästehäuser und Sportanlagen. Wichtige Anlaufstationen für Studierende sind beispielsweise das Universitätsrechenzentrum (INF 330) **01** oder das Hörsaal- und Lernzentrum audiMAX (INF 289) **02**, in dem sich auch die Zweigstelle der Universitätsbibliothek befindet.

CAMPUS BERGHEIM

Ein weiterer Campus-Bereich der Ruperto Carola befindet sich im Heidelberger Stadtteil Bergheim (in der unteren Karte links). Hier sind vor allem die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer angesiedelt – so zum Beispiel in der Bergheimer Straße 58 die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften **03** mit allen ihren Instituten und einer großen Fachbibliothek für die Bereiche Soziologie, Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaften. Ebenfalls auf diesem Campus befindet sich das Centre for Asian and Transcultural Studies (CATS) **04** in der Voßstraße 2. Auch die gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule betriebene Heidelberg School of Education hat auf dem Campus Bergheim ihren Sitz **05**.

CAMPUS ALTSTADT

Im Herzen der Heidelberger Altstadt (in der unteren Karte rechts), in der vor allem die geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer beheimatet sind, befindet sich am Universitätsplatz die Alte Universität **06**, in der heute das Rektorat und das Universitätsmuseum ihren Sitz haben. Gegenüber der Alten Universität steht die Neue Universität **07**, das zentrale Hörsaalgebäude. Nicht weit entfernt davon liegen unter anderem die Universitätsbibliothek (Plöck 107–109) **08** sowie die Universitätsverwaltung (Seminarstraße 2) **09**, in deren Gebäude auch das Serviceportal für Studierende untergebracht ist. Der Unishop **10** befindet sich in der Augustinergasse 2, das Universitätsarchiv **11** in der Akademiestraße 4.



CAMPUS BERGHEIM

CAMPUS ALTSTADT

